

Zwei Churer Villen der Architekten (B.S.A.) Schäfer und Risch, Chur

Autor(en): **C.H.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **5 (1913)**

Heft 26

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660428>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegründet von Dr. E. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

von der Wagner'schen Verlagsanstalt A.-G. in Bern.

Redaktion, Administration und Annoncen-
verwaltung: Bern, Breitenrainstraße 97.

Die Schweizerische Baukunst
erscheint alle vierzehn Tage.
Abonnementspreis: Jährlich
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

Insertionspreis: Die einspal-
tige Nonpareillezeile oder de-
ren Raum 40 Cts. Größere
Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Zwei Churer Villen der Architekten (B. S. A.) Schäfer und Risch, Chur.

(Hierzu eine farbige Tafel.)

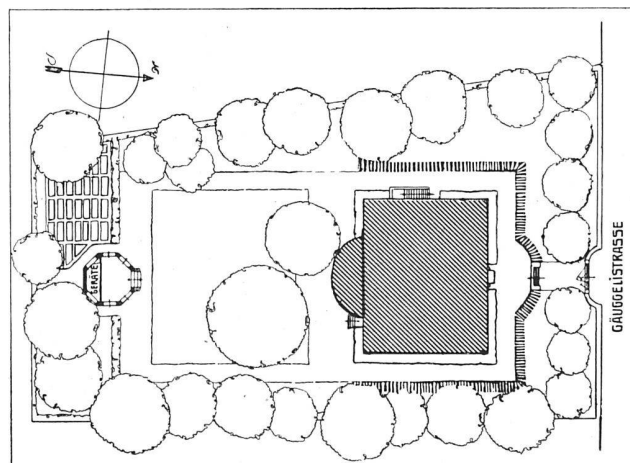
Eine jede Zeit schafft sich ihren Typus, baut sich ihr Wohnhaus. Auch das Haus früherer Jahrhunderte weist nicht allein durch die formale Gestaltung der Einzelglieder auf seine Epoche. Schon die Art wie es seine Räume formt und zu einer Gesamtheit vereint, wie es an der Straße und im Stadtbild steht, sagt deutlich wohin es gehört.

Unserer Zeit ist eine merkwürdige Mischung verträumten Rückwärtsschauens und zielbewußten Vorwärtsblickens eigen. Wir wünschen in unserer Wohnung allen Komfort der Neuzeit, dazu Deutlichkeit und Klarheit, und fühlen uns doch nur wohl, wenn ein Schimmer romantischer Vergangenheit unsere Stuben verklärt, unsere Häuser heimelig macht. Wir sind äußerlich ganz modern, tüchtig großartig, oft selbstfüchtig und brutal und doch innerlich voll Zweifel, ohne sicheren Glauben an die Gegenwart, ohne die Fähigkeit sich des Augenblicks harmlos zu freuen, stets voll unbestimmter Sehnsucht nach jener behaglichen Ruhe und abgerundeten Schönheit, die uns die Zeiten unserer Väter so begehrenswert und glückbringend erscheinen lassen. Und so sind wir, je moderner wir werden, desto abhängiger von der Vergangenheit.

Dem Wunsche nach möglichst individueller Vereinigung alter Traditionen mit neuzeitlichen Anschauungen entsprechen die Architekten (B. S. A.) Schäfer und Risch in Chur in trefflicher Weise; dafür sind die beiden Wohnhausbauten in Chur, die auf den folgenden Seiten dargestellt werden, einleuchtende Beispiele: Das Haus B., ein in sich geschlossener Bau, vornehm zurückgeschoben und doch an der Straße gelegen und der „Haldenhof“, der langgestreckt und lebhafter gegliedert vom Berghang herabschaut.

Das Haus B. mit naturfarbigem, graugelbem Befenswurf der Bruchsteinmauern, mit Architekturteilen aus Luffstein, Dächern aus roten Dübelschwanzziegeln und massiven Gewölben sowie einer Treppe aus Nußbaumholz im Innern, dient, wie die Grundrisse zeigen, dem umfangreichen Haushalt einer Familie; der Haldenhof verdankt ganz besonderen Wünschen des Bauherrn seine eigenartige Grundrißgestaltung. Denn der Hausherr wollte nicht allein im Hause wohnen und außerdem alle seine zahlreichen Wohnräume für sich abgeschlossen auf einem Geschloß vereinigt haben, sicherlich eine Wohnart, die vor einer auf mehrere Stockwerke verteilten Wohnung in vielfacher Hinsicht den Vorzug verdient. Der so entstehende, sehr ausgedehnte Grundriß ergab schon in Rücksicht auf die Rentabilität des Hauses fast von selbst die Notwendigkeit eines zweiten Geschosses, in dem nun die andere, im Programm verlangte herrschaftliche Wohnung aufs Beste untergebracht werden konnte. Beide Wohnungen sind vollständig voneinander getrennt, haben eigene Waschküchen, Bügelzimmer und Diensträumen im Untergeschoß und Dachstock und auch ihren eigenen Garten mit Gartenhäuschen und Platz zum Wasche — aufhängen.

Die Wohnungen selbst zerfallen im wesentlichen in drei Raumgruppen. Zunächst die Räume, die Publikum und Lieferanten leicht zugänglich sein müssen, die Bureau und die Küche mit ihren Nebengelassen, die in unmittelbarer Verbindung mit dem Treppenhause stehen; dann die Wohnzimmer, geräumig und hell mit weiter Aufsicht bis zum Gotthardgebiet und schließlich, an einem besonderen Korridor heiter und ruhig vereint, die Schlaf- und die Toilettenräume auf der Sonnenseite. Das abfallende Gelände ermöglichte auch die Anlage gut beleuchteter Waschküchen und Bügelzimmer im Untergeschoß während die Keller bergwärts ganz unter das Terrain gelegt werden konnten.



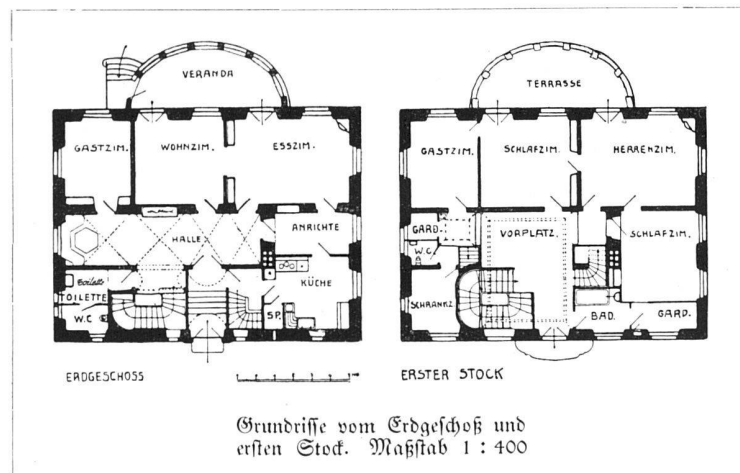
Lageplan

Maßstab 1 : 800

Das Wohnhaus B.
zu Chur :: ::

Oben: Ansicht der
Straßenfassade ::

Architekten B. S. A.
Schäfer & Nisch, Chur



Architekten B. S. A.
Schäfer & Nisch, Chur

Oben: Ansicht der
Gartenfassade ::

Das Wohnhaus B.
zu Chur :: ::

Die Ausstattung des Hauses ist einfach aber durchaus würdig und ansprechend, im Äußeren charakterisiert durch den Beseinwurf der Bruchsteinmauern, die Architekturteile in Kunststein und das hohe Dach mit roten Ziberschwänzen auf einem Schindelunterzug. Im Inneren ist

Der Künstler, der seiner Zeit das ihrem Wesen eigentümlichste Haus zu bauen versteht, dient ihr am besten. Die Architekten Schäfer und Nisch sind bemüht, dies Ziel, wenigstens für den Teil der Schweiz, in dem sie arbeiten, in erstem folgerichtigem Streben zu erreichen. Sie ver-



Das Wohnhaus B.
in Chur :: ::

Blick in das Treppenhaus
aus der Erdgeschosshalle

Architekten B. S. A.
Schäfer & Nisch, Chur

die weitgehende Verwendung warmtonigen Rußbaumholzes zu Decken und Vertäferungen besonders bemerkenswert; und wohlüberlegte, komfortable Installationen in all den verschiedenartigen Räumen sorgen dafür, das Haus noch besonders wohnlich zu machen.

dienen sich damit zunächst den Dank der Zeitgenossen denen sie wohlgefällige Wohngelegenheiten schenken; aber auch die Zukunft wird ihr Schaffen als ein für unsere Zeit besonders charakteristisches anerkennen und würdigen.

C. H. B.

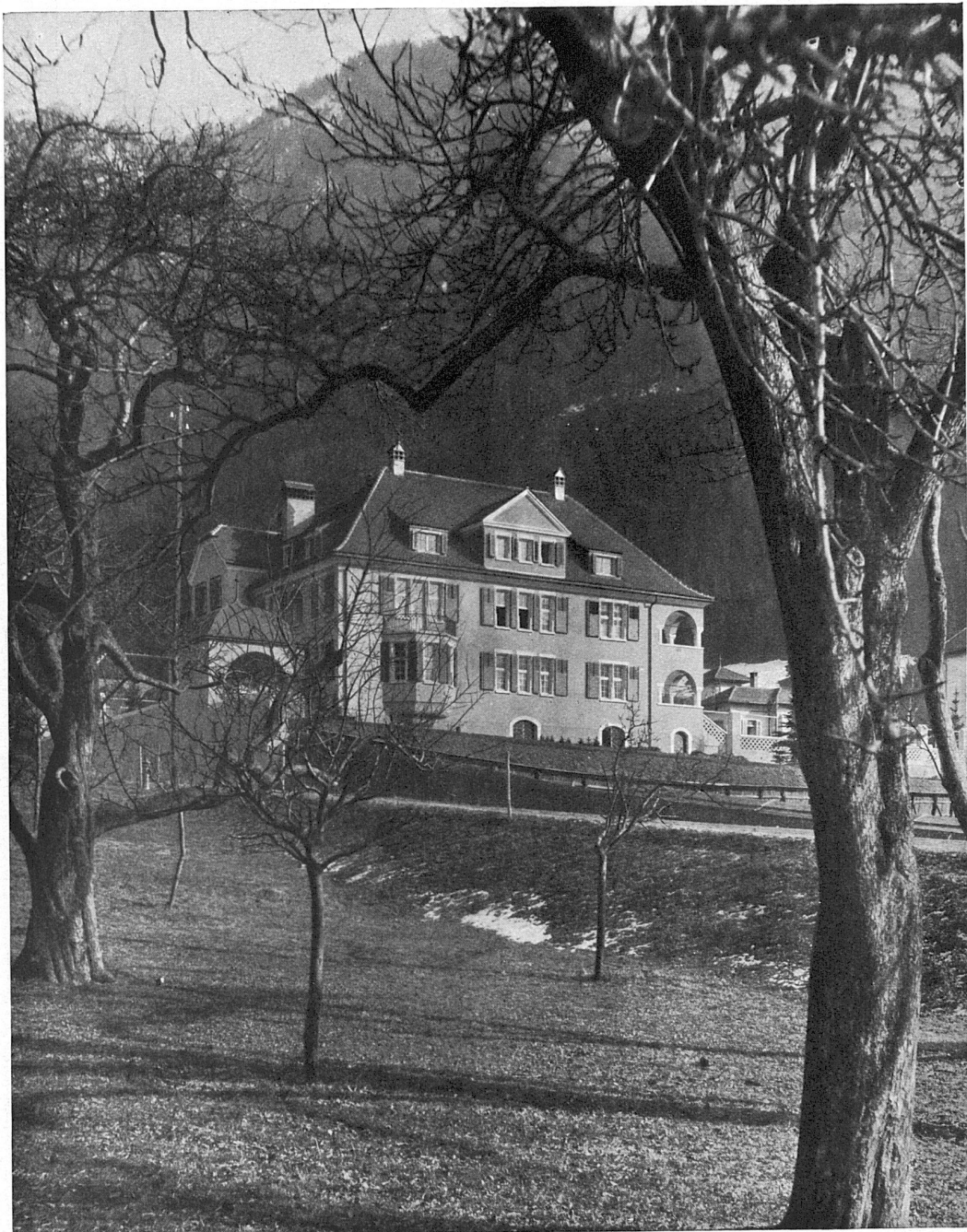


Architekten B. S. A. ::
Schäfer & Nisch, Chur

Die Treppenhalle
im ersten Stock

Das Wohnhaus
B. in Chur ::





Ansicht der Südwestseite

Der „Haldenhof“
in Chur :: ::

Architekten B. S. A. ::
Schäfer & Nisch, Chur

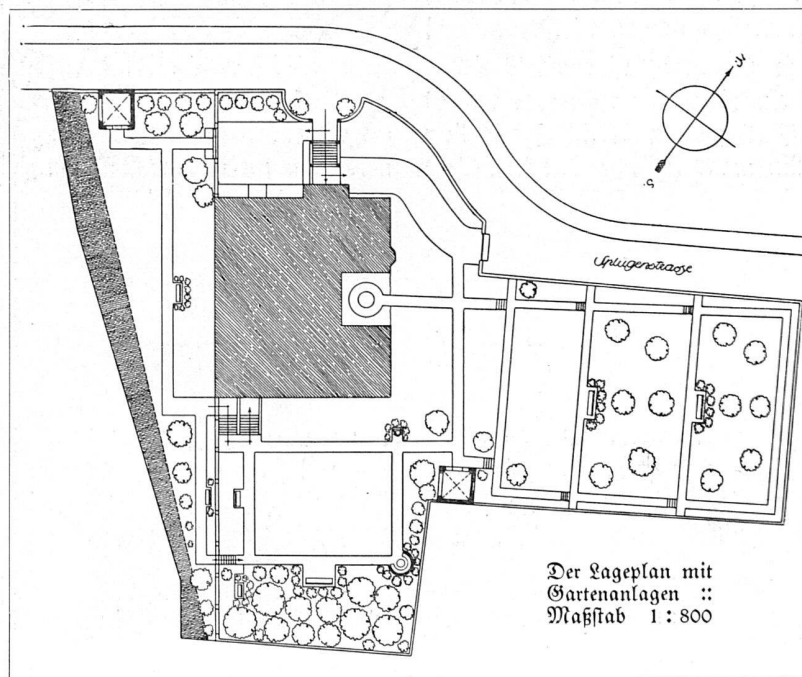


Architekten B. S. A. ::
Schäfer & Nisch, Chur

Ansicht nach der Nordseite

Der „Haldenhof“
in Chur :: ::

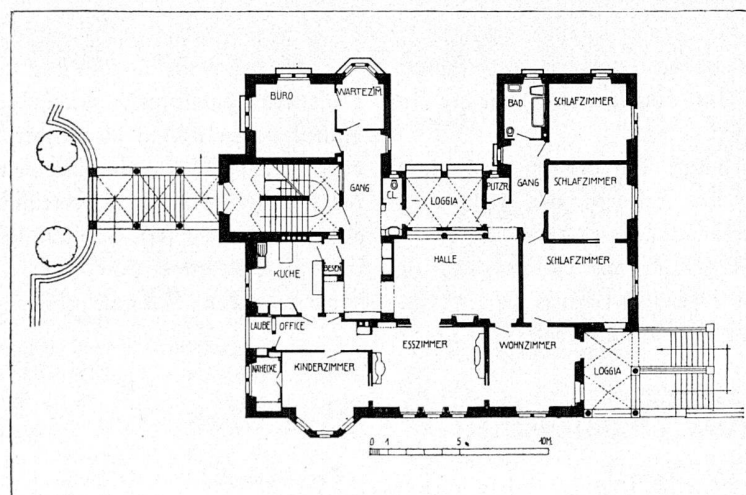




Oben: Ansicht der
Eingangsfassade ::

Der „Haldenhof“
in Chur :: ::

Architekten B. S. M. ::
Schäfer & Risch, Chur



Grundriß ::
vom Erdgeschoß

Maßstab
1 : 400

Architekten B. S. A.
Schäfer & Risch, Chur

Oben: Ansicht der
Südwestseite ::

Der „Haldenhof“
zu Chur :: ::

Kradolf. Turnhalle.

Der Bau einer Turnhalle beim Schulhaus wurde von der Schulgemeinde Schönenberg-Kradolf beschlossen. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 34 000 Fr. Es wurde das Projekt der Architekten B. S. A. Büeler & Gilg in Amriswil gewählt. Dieselben werden nebst einer siebengliedrigen Kommission die Bauaufsicht haben. Mit den Bauarbeiten soll sofort begonnen werden. Laut Plan dürfte die Halle schön geräumig werden und sich auch von außen recht gut repräsentieren.

Langenbruck. Aussichtsturm.

Der Kurverein plant die Erstellung eines Aussichtsturmes auf dem Kegelhut der Krähe. Gedacht ist ein in das Landschaftsbild passender Bau aus Bruchsteinen.

Kavechia. Die Restaurationsarbeiten an der Pfarrkirche S. Biagio

nehmen ihren rüstigen Fortgang; verschiedene Fenster sind durch neue, im alten Stile, ersetzt worden; das Mittelschiff hat eine neue Bedachung erhalten. Bis zum Juli 1914 soll die Renovation in der Hauptsache durchgeführt sein.

Wislisau (Bern). Holzbrücke.

Die interessante alte Holzbrücke über das Schwarzwasser ist zum Verkauf auf Abbruch ausgeschrieben und soll demnächst durch eine Eisenbetonbrücke ersetzt werden.

Weinfelden (Thurgau). Schulhaus.

Der Schulvorstand hat von den 17 Entwürfen für ein Sekundarschulhaus Einsicht genommen. Der Schulgemeinde soll Anfang



Der „Haldenhof“
zu Chur :: ::

Aus der Bohnhalle

Architekten B. S. A.
Schäfer & Nisch, Chur

Neudorf-St. Gallen. Bau einer römisch-katholischen Kirche.

Den Kirchgenossen ist von der seinerzeit eingesetzten Baukommission ein längerer Bericht zugestellt worden, dem zufolge die Kirchenbaukommission sich nun endgültig dahin entschieden hat, der Kirchgemeinde das Projekt Gaudy (Morschach) zur Ausführung vorzuschlagen. Das Projekt Gaudy umfasst drei Bauten, Kirche, Unterrichtslokal mit Mesmerwohnung und Pfarrhaus, welche durch eine kreuzgangartige Anlage miteinander verbunden werden und einen geräumigen Vorplatz freilassen.

Pfäffikon (Zürich). Turnhalle.

Die Baukommission der Schulgemeinde Pfäffikon schlägt den Bau einer Turnhalle mit angebautem Schulhaus zu vier Räumen im Kostenvoranschlag von 165 000 Fr. vor.

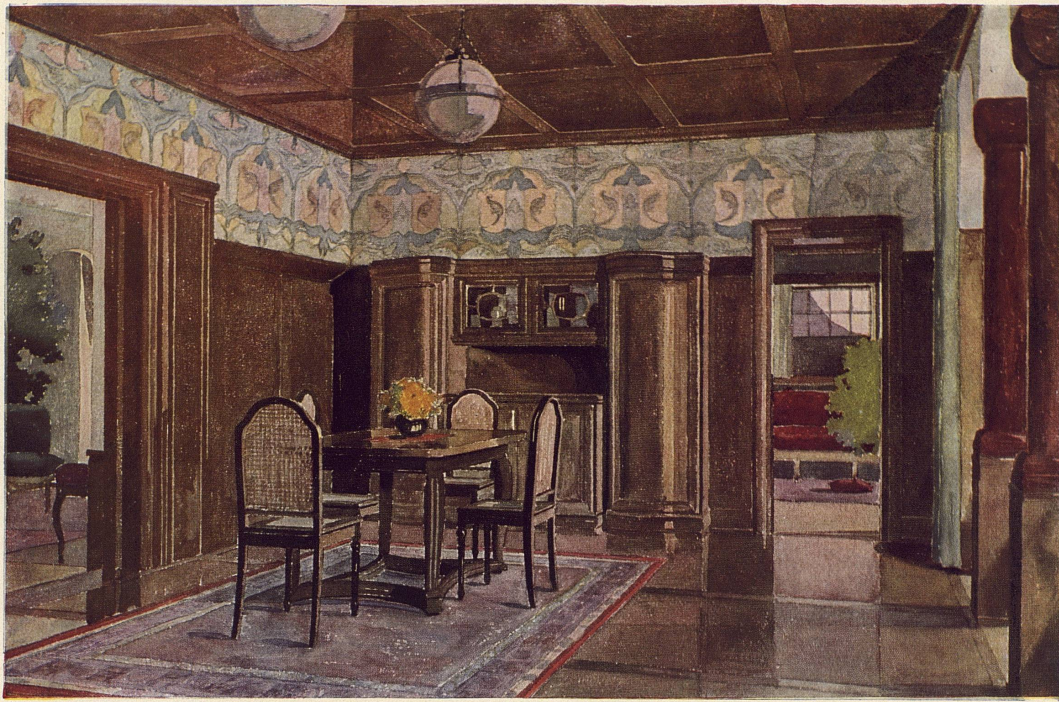
nächsten Jahres Bericht und Antrag über Ausführung des Gebäudes unterbreitet werden.

Winterthur. Kirchgemeindehaus.

Das von den Architekten Bridler und Böldi erstellte Kirchgemeindehaus wurde vor Kurzem vollendet und ist am 30. November eingeweiht worden.

Zofingen. Ueberbauungsplan.

Der von Bauverwalter Trzcinski entworfene Ueberbauungsplan liegt zur allgemeinen Besichtigung auf; er bietet als generelles Projekt eine vorzügliche Grundlage für die spätere endgültige Ausarbeitung. Herr Trzcinski hat dabei auf die zwei wesentlichen Erfordernisse eines praktischen Ueberbauungsplanes so viel als möglich Rücksicht genommen: auf die verkehrstechnischen und die modernen Ansprüche des Städtchens.



Architekten B. S. M. ::
Schäfer & Risch, Chur

Der „Haldenhof“ zu Chur. Das Speisezimmer
Nach einem Aquarell der Architekten :: :: ::